

Editorial

Alice Holzhey-Kunz

3

Vom kommenden Dezember an heisst das neue Leitthema *Wille zur Macht*. Wie ich das Thema eingeführt hätte, wenn dieser Sommer für unsere Gesellschaft ohne nennenswerte Ereignisse vorbeigegangen wäre, weiss ich nicht. Es wäre mir aber dann kaum in den Sinn gekommen, diese Thematik mit der scheinbar ganz gegensätzlichen Thematik des Todes zu verbinden. Das drängt sich mir nun aber nach dem so unerwarteten Tod von *Franz Brander* unwillkürlich auf. Er ist in diesem Bulletin zwar noch gegenwärtig als Verfasser des Protokolls der Jahresversammlung vom 11. Juni, aber nichts kann seinen Tod am 29. Juni beim Schwimmen im Zürichsee rückgängig machen. Was sich mir angesichts dieser unfassbaren Tatsache zunächst aufdrängt, mag man als Gemeinplatz abtun: dass der Tod nicht nur mächtiger ist als der *Wille zur Macht*, sondern als jegliches Wollen oder Nicht-wollen. Am Tod findet alles Wollen seine Grenze, im Tod jedoch – genauer im beängstigenden Wissen um ihn – wurzelt vermutlich auch die Steigerung des menschlichen Wollens zum *Willen zur Macht*. Stellt man den *Willen zur Macht* in den Horizont des jederzeit möglichen Todes, dann wird er als ein unbedingtes Nein zum Tod, als der unbedingte Wille, dessen Macht zu brechen, verständlich.

Doch so wichtig es sein mag, diesen weiteren Horizont mit zu bedenken, so bedarf doch zuerst das Thema selber der Klärung. Dieser Aufgabe widmet sich der Vortrag am 3. Dezember 2015, in dem *Helmut Holzhey* den Weg von Schopenhauers „Willen zum Leben“ über Nietzsches „Willen zur Macht“ zu Heideggers „Willen zum Willen“ nachzeichnet und kommentiert. Doch auch „Macht“ ist ein ebenso fundamentaler wie vieldeutiger Grundbegriff. Am 4. Februar 2016 wird *Katrin Meyer* aus sozialphilosophischer Perspektive das Verhältnis der Macht zur Gewalt untersuchen. – Das Forums-Seminar am Samstag, 19. März 2016 gibt die Möglichkeit, sich unter der Leitung von *Helmut Holzhey* in die Lektüre von Texten Schopenhauers, Nietzsches und Heideggers zum „Willen“ zu vertiefen.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die erste Veranstaltung des kommenden Semesters, welche die GAD gemeinsam mit der Zeitschrift *Schweizer Monat*

- 4 durchführt: Am 5. November findet nun die schon einmal angekündigte Debatte zwischen den beiden bekannten Fachleuten *Gunnar Heinsohn* und *Ulrich Bröckling* um den „Homo Oeconomicus“ statt. Sie steht unter der Leitung von *René Scheu*. Ganz unbeabsichtigt eignet sich diese Debatte ausgezeichnet, um in das neue Leitthema des *Willens zur Macht* einzuführen.

Zum Schluss will ich meiner Freude Ausdruck geben, dass wir Ihnen mit dem hier vorliegenden Bulletin auch wieder viel interessanten Lesestoff zuschicken können.